



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Code of Conduct

Stand V V 2025-01

### **Vorwort:**

TRIGGER WARNUNG

Wieso ein Code-of-Conduct?

Was ist Awareness?

Grundsätze von Awareness

### **Vereinbarung**

### **Anhang:**

Zivilcourage

Wichtige Anlaufstellen

## Vorwort:

### TRIGGER WARNUNG

Das folgende Dokument handelt vom Umgang und Prävention von Diskriminierung und (sexualisierter) Gewalt. Auch wenn wir nicht konkret über Vorfälle sprechen, können Erinnerungen und Gefühle an Erlebnisse getriggert werden. Falls ihr beim Lesen merkt, dass es euch nicht gut geht, macht z.B. eine Pause. Sollte euch in diesem Text etwas auffallen, was euch stört oder ihr als falsch empfindet, meldet euch bei uns, dem Anti-Team, wir sind immer offen für Feedback und Kritik.

### Wieso ein Code-of-Conduct?

Die verstärkte Beteiligung von Menschen aus historisch, politisch oder gesellschaftlich benachteiligten Personengruppen betrachtet der SETh als notwendiges, wenn auch nicht hinreichendes, Mittel zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Partizipation.

Insbesondere die Gleichberechtigung und Chancengleichheit bei der Einbindung in die Arbeit von Organen und Gremien des SETh von Menschen, unter anderem nach den Kategorien Geschlecht, Behinderung und chronischer Krankheit, race<sup>1</sup> und Staatsangehörigkeit, sexueller Orientierung, Alter und sozialem Status, ist für den SETh ein wichtiges Ziel, dessen Umsetzung die Antidiskriminierungsbeauftragten begleiten sollen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Wir sind uns bewusst, dass dieser Begriff nicht ideal ist, siehe hierzu den Glossar in der Cloud

<sup>2</sup> Aus der Antidiskriminierungsvorschrift entnommen, §2.1.2



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Der SETh versteht unter Diskriminierung die vorurteilsbehaftete Unterscheidung, die Einschränkung, die Trennung, die Ablehnung, die Ausgrenzung und den Ausschluss von

Menschen aufgrund bestimmter gruppenbezogener Merkmale. Sie basiert auf einem asymmetrischen Machtverhältnis und wirkt als Form der Unterdrückung. Dem SETh ist bewusst, dass Diskriminierung ein multidimensionales Phänomen ist, das entsprechend beachtet und bekämpft werden muss.<sup>3</sup>

## Was ist Awareness?

“To be aware” heißt erstmal aufmerksam sein bzw. Bewusstsein haben und für Probleme sensibel sein. Awareness ist dabei ein Konzept, das sich mit respektvollem Verhalten miteinander beschäftigt. Es geht darum, sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können und keinerlei Übergriffe oder diskriminierendes Verhalten geduldet werden. Dabei werden Grenzüberschreitungen individuell von den Betroffenen definiert: Welche Vorfälle dazu führen, dass sich Menschen angegriffen, missachtet, diskriminiert, verletzt, herabgewürdigt oder überfordert fühlen, wird nicht in Frage gestellt. Was sich für euch wie eine unbedenkliche Kleinigkeit anfühlt, kann bei Anderen dazu führen, dass ihnen dadurch der Spaß an der Tagung und der gemeinsamen Zeit vergeht. Wenn ihr euch nicht sicher seid, ob euer Verhalten in Ordnung ist, empfehlen wir im Zweifelsfall: Lieber einmal zu viel als zu wenig nachfragen!

## Grundsätze von Awareness

### 1. **Konsens bzw. Zustimmung**

Individuelle Grenzen werden respektiert: Nein heißt immer nein! Und noch wichtiger: Nur ja heißt ja!

### 2. **Definitionsmacht**

Wo ein Übergriff beginnt, bestimmt immer die betroffene Person und sie hat das Recht zu entscheiden, wie es nach dem Vorfall weitergeht.

### 3. **Parteilichkeit der Vollversammlung**

Die Wahrnehmung der betroffenen Person wird durch alle SETh Teilnehmenden nicht in Frage gestellt – Solidarität steht an erster Stelle.

---

<sup>3</sup> Aus der AntiDiskriminierungsvorschrift entnommen, §2.3



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Vereinbarung

Wir streben einen diskriminierungsfreien, respektvollen Umgang aller Teilnehmenden miteinander an, in dem alle sich willkommen fühlen. Wir erwarten von allen Teilnehmenden Verständnis und Toleranz untereinander. Im SETh sind alle Menschen unabhängig von ihrer Überzeugung gleichwertig, ihre Meinungen werden geachtet, sofern sie nicht gegen Bestimmungen dieser Vorschrift verstoßen.

Wir dulden von niemandem Grenzüberschreitungen. Unter Grenzüberschreitungen verstehen wir das, was so von den Betroffenen erfahren und/ oder wahrgenommen wird.

Bei Verstößen gegen den Code of Conduct erfolgt eine mündliche Verwarnung, im Wiederholungsfall der Ausschluss von der laufenden und künftigen Veranstaltungen des SEThs durch eine antidiskriminierungsbeauftragte Person. Einzelfallentscheidungen sind in Absprache mit den Beteiligten und den Antidiskriminierungsbeauftragten nur mit Zustimmung der Betroffenen zu treffen. Diese Regelung gilt für alle Anwesenden, egal ob Amtis, Mitglieder des SEThs oder Gäst\*innen.

Wir gehen allen Hinweisen auf Verstöße von Gesetzen, Vorschriften sowie Regeln nach und geben diese ggf. an weitere Instanzen weiter (z.B. Polizei).

1. **Lernen:** Wir sehen uns alle als lernende Personen. Das bedeutet, dass wir fehlerfreundlich und trotzdem konsequent in der Benennung von Diskriminierung sein wollen.
2. **Null Toleranz:** Jegliche Form von Diskriminierung, Sexismus oder Rassismus wird nicht geduldet.
3. **Hilfe suchen:** Uns ist bewusst, dass sich noch nicht alle Teilnehmenden gleichermaßen mit Awareness auseinandergesetzt haben. Wenn wir etwas nicht verstehen, nutzen wir die zur Verfügung stehenden Ressourcen, um zu lernen. Z.B. die Antidiskriminierungsbeauftragten, welche nicht "nur" für Betroffene, sondern auch für Fragen jeglicher Art zur Verfügung stehen, u.a. auch anonym über das Padlet.
4. **Aufeinander achten:** Wir sind aufmerksam und achten auf Andere sowie den gemeinsamen Raum. Wir fragen nach, wenn wir Zweifel haben, dass eine Situation auf dem SETh für alle Beteiligten im Sinne des Code of Conducts verlief. Hierbei können wir nach den Prinzipien der Zivil Courage<sup>4</sup> und nach unseren Kompetenzen Unterstützung anbieten und uns an die betroffenen Personen und die Antidiskriminierungsbeauftragten wenden. Wir alle können uns jederzeit mit Fragen, Beobachtungen oder auch wagen Gefühlen an unsere

---

<sup>4</sup> Siehe Anhang



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Antidiskriminierungsbeauftragten wenden. Wir unterstützen auch andere, die Hilfe benötigen. Wir nutzen ggf. das "Stopp-X"-Zeichen, um die Sitzung zu unterbrechen und oben genanntes zu klären.

5. **Konsens ist entscheidend:** Alle Interaktionen basieren auf gegenseitigem Einverständnis. Nur ja heißt ja. Wir achten auf die Signale unserer Gegenüber.
6. **Geschlechtsidentität<sup>5</sup>:** Wir urteilen nicht aufgrund des äußeren Erscheinungsbilds über die Geschlechtsidentität einer Person und verwenden die gewünschten Pronomen und Namen einer Person.
7. **Inklusive Sprache:** Wir nutzen inklusive und geschlechtersensible Sprache und vermeiden stereotype Ausdrücke und Erwartungshaltungen.<sup>6</sup> Wir wissen darum, dass wir leichter Sprache nicht gerecht werden können. Wir sind gewillt alle Anfragen diesbezüglich zu bearbeiten, unter anderem mit dem "Language-L"-Zeichen.
8. **Gesprächskultur:** Wir wollen eine respektvolle Gesprächskultur in gegenseitiger Achtung schaffen und eine gewaltfreie Kommunikation<sup>7</sup> (z.B. Ich-Botschaften) benutzen.
9. **Mediennutzung:** Wir holen die Erlaubnis, bevor wir Fotos oder Videos von Teilnehmenden machen und veröffentlichen.
10. **Unsichtbare Benachteiligungen:** Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Benachteiligungen und Behinderungen sichtbar sind.
11. **Macht:** Wir nutzen unsere Rollen und Positionen bei der Veranstaltung nicht dazu, andere zu benachteiligen. Wir hinterfragen stets alle Machtstrukturen kritisch.<sup>8</sup>
12. **Verantwortung:** Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst und unsere eigenen Grenzen. Wir bieten im Rahmen unserer Kapazitäten und Kompetenzen unsere Hilfe an. Wir versuchen immer gut für uns selbst zu sorgen (z.B. Pause machen, Essen, Trinken). Bei erfahrener Grenzüberschreitung reflektieren wir, was wir brauchen. Wir sorgen für einen Rückzugsraum, wenn nötig. Wir achten auf die Privatsphäre und

---

<sup>5</sup> Siehe Glossar in der Cloud

<sup>6</sup> Beispiele geschlechtersensible Sprache "Alle Personen im Pfarramt", "Wenn mensch das machen möchte", "They / [Name] hat gesagt", "Dozent\*in"

<sup>7</sup> Siehe Glossar in der Cloud

<sup>8</sup> Siehe Glossar in der Cloud



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Intimsphäre aller Teilnehmenden und reflektieren ob unser eigenes Verhalten grenzüberschreitend ist/war.

13. **Feedback:** Die Antidiskriminierungsbeauftragten und die Vollversammlung evaluieren regelmäßig die Regeln und freuen sich über Vorschläge zur Verbesserung – auch anonym über das Padlet auf der Vollversammlung und die Reflexionsumfrage im Anschluss der Vollversammlung.

## **Begegnet einander mit Respekt!**

**Bitte bedenkt:** Marginalisierte Gruppen sind nicht für die Aufklärung anderer verantwortlich. Wir suchen oder fragen nach Ressourcen, z.B. die Antidiskriminierungsbeauftragten und den Glossar, um uns selbst weiterzubilden.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Anhang:

### Zivilcourage

Wenn du Zeug\*in einer Situation wirst, die für dich nach Belästigung oder Diskriminierung aussieht, ermutigen wir dich aktiv eingreifen. Wenn du dir nicht sicher bist, wie du intervenieren solltest, findest du hier sieben Empfehlungen: Was immer du tust, achte auf deine eigene Sicherheit!

#### Diagnose

Achte auf den Raum und die Menschen um dich herum. Lerne Körpersprache lesen, und erkenne verschiedene Formen von Belästigung und Grenzverletzung. Nur wer Probleme sehen kann, kann Lösungen finden und Menschen unterstützen.

#### Direkt

Sei klar und deutlich! Sprich entweder die Tatperson direkt an und sage ihnen unvermittelt, dass es sich hier um Belästigung handelt und sie damit aufhören soll. Oder sprich die betroffene Person an und frage, wie es ihr geht. Biete der Person deine Unterstützung an oder schlage vor, die Situation gemeinsam zu verlassen.

#### Davon ablenken

Versuche, die Situation indirekt zu deeskalieren, indem du für eine Ablenkung sorgst: Beginne ein Gespräch mit der Tatperson. Frage nach der Uhrzeit, nach dem Weg oder werde kreativ. Lenke die Aufmerksamkeit von der Person ab, die Unterstützung braucht.

#### Delegiere

Bitte eine andere Person zu helfen. Dies kann ein\*e Freund\*in, eine antidiskriminierungsbeauftragte Person, Awarenesssteam oder eine andere Person sein, die du siehst. Weise auf den Vorfall hin und bitte um Unterstützung.

#### Danach

Wir können nicht immer direkt eingreifen, aber es ist immer möglich, jemanden nach einem Vorfall zu unterstützen. Sprich die betroffene Person an und frage, ob es ihr gut geht oder ob du etwas für sie tun kannst (z.B. den Ruheraum aufsuchen).

#### Dokumentiere

Wenn du dich nicht sicher fühlst oder du dich nicht traust zu helfen, kannst du die Situation dokumentieren (Notizen, Bild, Video), um der betroffenen Person die Möglichkeit zu geben, dieses Material später zu verwenden, z. B. für eine Anzeige bei der Polizei. Behalte und veröffentliche nie Video/Foto von einem Übergriff ohne die Zustimmung der Betroffenen.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Teile der betroffenen Person mit, dass du für eine Zeug\*innenaussage zur Verfügung stehst. Und schließlich: Wenn jemand keine Hilfe will, respektiere seine\*ihre Entscheidung. Wenn du das Gefühl hast, dass das Leben der Person in unmittelbarer Gefahr ist, alarmiere die Polizei. Denke jedoch daran, dass die Polizei nicht für jede\*n eine gute Wahl ist.

## Diskutiere

Es ist wichtig andere für Diskriminierung und Privilegien zu sensibilisieren, je offener wir über Probleme und Vorfälle sprechen, desto klarer werden die Grenzen unseres Safer Spaces. Frage deine Freund\*innen, Amtierende und Referierende was sie tun, um marginalisierte Gruppen zu schützen.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Wichtige Anlaufstellen

**POLIZEI:** Im Notfall nach Möglichkeit sofort reagieren und die Polizei alarmieren (110 wählen).

**Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen:** Soforthilfe für Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Beratung per Telefon (08000 116 016) (rund um die Uhr, anonym, in 17 Sprachen und deutscher Gebärdensprache).

**Hilfetelefon Gewalt gegen Männer** Zu erreichen ist das Hilfetelefon unter 0800 1239900 (Montag bis Donnerstag von 8 bis 20 Uhr und Freitag von 8 bis 15 Uhr). Die Beratung findet auf Deutsch, Englisch und Türkisch statt.

**Studentische Telefonseelsorge:** Täglich von 20 bis 24 Uhr erreichbar unter: (040) 411 70 411

**Hilfetelefon sexueller Missbrauch:** 0800-22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Bei der bundesweit aktiven *Zentralen Anlaufstelle.help der EKD* erhalten *Betroffene sexualisierter Gewalt* in der evangelischen Kirche und Diakonie erste Informationen. Das Team vermittelt im Anschluss an kirchliche und diakonische Ansprechstellen weiter. Es informiert darüber hinaus über alternative und unabhängige Beratungsangebote. Sie erreichen das Team unter 0800 50 40 1120 (kostenfrei) Montag 16.30 bis 17.30 Uhr und Dienstag bis Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr

Das *Antirassismus-Telefon Essen* unterstützt Betroffene rassistischer Gewalt. Das Beratungsangebot umfasst die Kommunikation und Schlichtung im Konflikt, hilft bei der Suche nach Rechtsberatung und Sprachvermittler\*innen, bei der Therapieplatzsuche, aber auch bei Pressearbeit und Protestorganisation. Erreichen könnt ihr das Antirassismus-Telefon Essen montags bis freitags von 14-18 Uhr unter 0201 232060.

**Nightlines:** <https://nightlines.eu/erreichbarkeit/>

**Back Up** bietet Beratung für Betroffene, Angehörige und Zeug\*innen rassistischer, rechtsextremer und antisemitischer Gewalt in NRW. Die Seite ist in vielen verschiedenen Sprachen verfügbar. Der Gewaltbegriff bezieht sich ausschließlich auf physische Gewalt! Die Beratungsstelle ist telefonisch unter 0231 52484 und 0172 1045432 (montags bis freitags 09-17 Uhr) und per Mail unter [contact@backup-nrw.org](mailto:contact@backup-nrw.org)

**Queer Handicap e.V.** ist ein deutschlandweiter Verein für LGBTQI+ Personen mit Behinderung. <https://www.queerhandicap.de/>

**rubicon e.v.** bietet Beratungsangebote, Gesundheitsförderung und Unterstützung für Menschen an, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans, inter\* oder queer definieren. Die telefonische Beratung findet immer Montags, Mittwochs und Donnerstags zwischen 10-12 Uhr unter 0221 19446 statt. <https://rubicon-koeln.de/>

...